



Recycling-Paradies Preisträger 2011

Editorial

Dem Abfallberg Herr werden

Seit nunmehr neun Jahren zeichnet der Prix Evenir jedes Jahr Projekte aus, die durch ihr Engagement für die Nachhaltigkeit auf sich aufmerksam gemacht haben. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf jungen, innovativen Projekten, die sich von Anfang an dem Thema Nachhaltigkeit verschrieben haben. Das diesjährige Preisträgerprojekt entspricht diesen Kriterien in vorbildlicher Weise. Das Recycling-Paradies im aargauischen Reinach fokussiert durch sein neuartiges Konzept nicht «nur» auf Umweltschutzaspekte, sondern bezieht auch die ökonomische und die soziale Nachhaltigkeitskomponente mit ein.

Die Schweiz produziert immer mehr Siedlungsabfälle. Jede Schweizerin und jeder Schweizer verantwortete im Jahr 2007 gemäss Bundesamt für Umwelt einen Abfallberg von 720 Kilogramm – das entspricht einer Gesamtmenge von 5.5 Millionen Tonnen. Zum Vergleich: Im Jahr 1984 betrug die jährliche Abfallmenge noch 3.3 Millionen Tonnen. Angesichts des stetig steigenden Abfallbergs gewinnt die Rückgewinnung verwertbarer Rohstoffe aus dem Abfall zunehmend an Bedeutung.



Komfortable Platzsituation dank grosszügigen Einfahrtstoren.

Entsprechend zur steigenden Abfallmenge entwickelt sich erfreulicherweise auch die Recyclingquote. Derzeit wird mehr als die Hälfte der Schweizer Siedlungsabfälle wieder in den Recycling-Kreislauf zurückgeführt. Das ist mehr als doppelt so viel wie noch vor 20 Jahren – und die Tendenz ist weiter steigend. Innovative Recycling-Konzepte wie jenes des Recycling-Paradieses sind deshalb wichtig, um diesen Prozess weiter voranzutreiben. Denn eine höhere Rücklaufquote bedeutet gleichzeitig auch eine Verminderung des stetig wachsenden Abfallberges.

Die Jury



Besichtigung einer Sortierstation.

Recycling-Paradies

Projektübersicht

Karin Bertschi ist im Frühjahr 2010 angetreten, um das Recycling auf eine neuartige, kundenfreundliche Stufe zu heben – und dies ganz ohne den Müllhaldenmief, der andere private oder staatliche Entsorgungshöfe bisweilen umgibt. Das Recycling soll keine lästige Pflichtaufgabe sein, sondern mit guten Gefühlen verbunden oder «stöckelschuhtauglich» sein, wie Karin Bertschi es gerne umschreibt.

Fast alles wird entsorgt

Das Recycling-Paradies wurde im März 2010 eröffnet und ging aus dem damaligen regionalen Recyclinghof Reinach hervor, der zuvor als offizielle Sammelstelle der Aargauer Gemeinden Reinach und Leimbach fungierte. Mittlerweile zieht das Recycling-Paradies auch viele Auswärtige an, die teilweise kilometerlange Autofahrten auf sich nehmen, um ihren Abfall im Recycling-Paradies zu entsorgen. Das Annahmesortiment umfasst über 30 verschiedene Materialien, wovon die meisten gratis entgegengenommen werden. Nur Verbrennungsmaterialien, Holz, Kompost und Steingut sind kostenpflichtig.



Karin Bertschi erklärt wie richtig recycelt wird.

Erfolgreicher Start

Seit der Eröffnung erfreut sich das Recycling-Paradies einer stark steigenden Beliebtheit. Dies belegen auch Zahlen: 1700 Personen haben das Recycling-Paradies im Jahr 2011 jede Woche durchschnittlich besucht, dies bei einem Einzugsgebiet von gerade mal 10 000 Personen. Zum Vergleich: in der Vorgängerinstitution lag der wöchentliche Schnitt im Jahr 2007 noch bei 500 Personen.

Mehr als «nur» Recycling

Neben dem Wohlfühl-Ansatz mit einer verbesserten Infrastruktur der Sammelstelle ohne den üblichen Dreck, Gestank oder Lärm, engagiert sich die junge Geschäftsführerin aber in überdurchschnittlichem Masse auch im sozialen Bereich. Obwohl gerade erst gegründet und von überschaubarer Grösse, bietet der Betrieb Lehrstellen für Recyclisten an und beschäftigt auch behinderte oder sozial schwache Menschen. Besonders weit geht das Engagement für Kinder. Das Recycling-Paradies verfügt über eine extra für Kinder eingerichtete Sammelstelle mit Kleinstboxen, Comicfiguren und einer Spielburg und es finden regelmässig Führungen für Kinder und Jugendliche statt, die auf diesem Weg spielerisch für das Thema Recycling sensibilisiert werden.



Im Kinderparadies kommen auch die Jüngsten auf ihre Kosten.

Das Projekt

Projektziele

Karin Bertschi will das Recycling auf eine neue Stufe stellen – weg vom Müllhalden-Image, modern, sauber, benutzerfreundlich. Die Entsorgung der Materialien findet in einer anregenden Atmosphäre statt, in der sich nicht nur die Kunden, sondern auch die Mitarbeiter wohl fühlen. Die Bevölkerung soll so motiviert werden, möglichst alle wiederverwertbaren Materialien zu trennen, zu sammeln und im Recycling-Paradies abzugeben.

So ungewöhnlich diese Attribute in Zusammenhang mit «Abfallverwertung» zunächst klingen mögen, so zeitgemäss sind sie bei genauerer Betrachtung. Seit Mitte der 1980er Jahren steigt die Rücklaufquote für wiederverwertbare Güter kontinuierlich an. Heute liegt sie bei 51 Prozent. Recycling ist heute kein Randgruppen-Phänomen mehr, Recycling ist längst Teil des Mainstreams.

Neben Verbesserungen der Infrastruktur wurde auch das Sortiment der angenommenen Recyclinggüter stetig erhöht. Derzeit können über 30 verschiedene Materialien in die grosszügigen grünen Boxen des Recycling-Paradieses zurück ge-

bracht werden. Mit der Anpassung der Öffnungszeiten an die Bedürfnisse der recyclingwilligen Kundschaft konnte die Besucherzahl weiter gesteigert werden.

Der Erfolg des ungewöhnlichen Konzepts blieb nicht lange verborgen. Karin Bertschi konnte bereits einige Recycling-Verantwortliche aus anderen Gemeinden und Städten empfangen, die sich im Recycling-Paradies Inspiration für ihre eigenen Entsorgungshöfe suchten. Ausserdem existieren bereits Expansionspläne für weitere Filialen des Recycling-Paradieses.



Kunden informieren sich an einer der vielen Informationstafeln.



Auch die Chefin packt mit an.

Das Projekt

Initianten und Partner

Die Gründung des Recycling-Paradieses geht zurück auf das Familienunternehmen der Bertschi Mulden und Container Transporte AG. Aufgrund vermehrter Nachfrage von Privatpersonen nach Entgegennahme von wiederverwertbaren Gütern entstand Ende der 1990er Jahre der Regionale Recyclinghof Reinach. Dieser wurde als private Institution zur offiziellen Sammelstelle für die Gemeinde Reinach und später auch für das benachbarte Leimbach – als einer der ersten in der Schweiz.

Der einsetzende Boom des Recyclings in der Schweiz führte zu einer Veränderung der Ansprüche an einen Entsorgungshof. Man brauchte mehr Platz und die Kunden verlangten nach einer grösseren Bandbreite an entgegengenommenen Recyclinggütern. Diesen Ansprüchen vermochte der Recyclinghof Reinach aufgrund der nicht mehr ganz zeitgemässen Infrastruktur und der engen Platzverhältnisse nicht mehr zu genügen. Deshalb entschloss man sich 2009 zum Bau einer neuen, grosszügigen Halle mit über 900 m² Fläche. Im März 2010 öffnete das Recycling-Paradies seine Tore. Die Geschäftsführung der neuen Anlage übernahm die frisch ausgebildete Kauffrau

Karin Bertschi. Mit gerade mal 20 Jahren baute sie das Recycling-Paradies neu auf. Dies tat dem Erfolg aber keinen Abbruch – im Gegenteil. Karin Bertschi entwickelte ein neuartiges Recycling-Konzept und stellte die Firma innert kurzer Zeit auf eigene Beine. Heute ist das Recycling-Paradies ein selbsttragendes Unternehmen, das seine Angestellten vollständig aus eigenen Einkünften finanziert.



Der 2009 errichtete Neubau des Recycling-Paradieses bietet ...



... viel Platz, dafür wenig Schmutz und Lärm.

Aspekte der Nachhaltigkeit

Nachhaltige Impulse

Die Aufbereitung von Abfällen zu Sekundärrohstoffen hat in erster Linie eine ökologische Komponente. Der Abfallberg wird verringert und wertvolle Rohstoffe erhalten. Das innovative Konzept, das vielfältige Bemühungen zur Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung beinhaltet, verleiht dem Recycling-Paradies auch eine bedeutende soziale Stossrichtung. Und das Engagement der jungen Geschäftsführerin Karin Bertschi mit viel Herzblut führte dazu, dass das Recycling-Paradies bereits nach wenigen Monaten auf wirtschaftlich gesunden Füßen stand.

Ökologische Aspekte

Abfallreduktion

Recycling erlebt in der Schweiz einen Boom. Deshalb sind innovative Entsorgungskonzepte wie jenes des Recycling-Paradieses nötig, um die Rücklaufquote von derzeit 51 Prozent weiter zu erhöhen. Durch die vermehrte Rückgewinnung von Sekundärrohstoffen durch Recycling kann ein substantieller Beitrag zur Verkleinerung des Abfallbergs geleistet werden. Gleichzeitig wird der Erhalt der endlichen natürlichen Ressourcen gefördert.



Beratung wird im Recycling-Paradies gross geschrieben.

Ökonomische Aspekte

Publikumsmagnet

Obwohl das Recycling-Paradies erst im März 2010 gestartet ist, entwickelte sich der Entsorgungshof bereits zu einem Publikumsmagneten. Innert weniger Monate konnte die Publikumsfrequenz und die Menge an Recyclinggütern stark erhöht werden. Dadurch wurde das Unternehmen wirtschaftlich unabhängig und rentabel.

Soziale Aspekte

Wohlfühl-Ansatz

Das Konzept des Recycling-Paradieses basiert auf dem kundenfreundlichen Wohlfühl-Ansatz von Karin Bertschi. Dazu gehört eine sorgfältige Betreuung der Kunden genauso wie die grosszügige Rückgabezone, die sich punkto Sauberkeit und Komfort deutlich vom industriellen Flair herkömmlicher Recyclinghöfe abhebt. Mit Führungen für Kinder und Jugendliche leistet das Recycling-Paradies auch einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung und Aufklärung der lokalen Bevölkerung. Ausserdem werden explizit auch sozial schwache und leicht behinderte Menschen beschäftigt.



Schulklasse bestaunt Karton aus der Kartonpresse.

Prix Evenir

Der Prix Evenir ist ein Nachhaltigkeitspreis, initiiert und gestiftet von der Erdöl-Vereinigung. Er zeichnet Leistungen aus, die ökologische, ökonomische und soziale Aspekte vereinen. Es können Projekte aus Wissenschaft, Wirtschaft, Sozialem, Umwelt, Politik und Kultur nominiert werden.

Die ausgezeichneten Projekte sollen glaubwürdig sein, auf klaren Vorstellungen und Visionen basieren sowie zur Nachahmung ökologisch tragfähiger, sozial gerechter und wirtschaftlich effizienter Denk- und Handlungsweisen anregen. Der Erfolg, der durch dieses Handeln erreicht wurde, muss aktuell sein.

Seit 2003 wird der Prix Evenir einmal jährlich verliehen. Der Nachhaltigkeitspreis ist mit CHF 50 000.– dotiert. Die Vergabe erfolgt jeweils im Frühjahr.

Jury

Die Jury ist ein unabhängiges Fachgremium, bestehend aus mindestens fünf stimmberechtigten Mitgliedern.

Anmeldung

Die Anmeldung muss über Dritte erfolgen, Eigennominierungen sind ausgeschlossen. Detaillierte Unterlagen sind beim Sekretariat Prix Evenir erhältlich oder können auf www.prixevenir.ch abgerufen werden.

Kontakt

Prix Evenir, Sekretariat

Dr. Andreas Weidmann/Fabian Vetsch

Wengistrasse 7, Postfach, 8026 Zürich

E-mail: info@prixevenir.ch

Telefon: +41 (0)44 455 56 61, Fax: +41 (0)44 455 56 60

Fotos: Recycling-Paradies

Jurymitglieder

Prof. Dr. Thomas Dyllick

Thomas Dyllick ist Professor für Umweltmanagement, Direktor des Instituts für Wirtschaft und Ökologie der Universität St. Gallen sowie Prorektor der Universität St. Gallen.

Paola Ghillani

Paola Ghillani ist Unternehmerin und führt die Paola Ghillani & Friends AG. Sie ist Mitglied des Verwaltungsrates von mehreren Unternehmen und Organisationen. Von 1999 bis 2005 war sie Geschäftsführerin der Stiftung Max Havelaar.

Gabriela Manser

Gabriela Manser steht der Mineralquelle Gontenbad AG seit 1999 als CEO und Verwaltungsratspräsidentin vor. Die Appenzellerin wurde 2005 als Unternehmerin des Jahres ausgezeichnet (Prix Veuve Clicquot).

Christa Markwalder

Christa Markwalder ist seit 2003 Mitglied der FDP-Fraktion im Nationalrat und unter anderem Präsidentin der parlamentarischen Gruppen für erneuerbare Energien und für ökologisch bewusste Unternehmensführung. Beruflich ist sie bei der Zürich Versicherungsgesellschaft tätig.

Medard Meier

Der Publizist und Kommunikationsberater Medard Meier (lic.rer.pol.) war langjähriger Chefredaktor des Wirtschaftsmagazins Bilanz und arbeitet heute unter anderem als ständiger Mitarbeiter bei Avenir Suisse.

Prof. Dr. René Schwarzenbach

René Schwarzenbach ist Professor für Umweltchemie und Vorsteher des Departements für Umweltnaturwissenschaften der ETH Zürich sowie Präsident der Abteilung IV des Schweizerischen Nationalfonds.

Walter Thurnherr

Seit Anfang 2011 ist Walter Thurnherr Generalsekretär des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK. Der theoretische Physiker ETH amtierte zuvor unter anderem während sieben Jahren als Generalsekretär des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, als persönlicher Mitarbeiter von Bundesrat Flavio Cotti und als Generalsekretär im Eidgenössischen Departement für Auswärtige Angelegenheiten EDA.

Erdöl-Vereinigung

Die Erdöl-Vereinigung fühlt sich dem Konzept der nachhaltigen Entwicklung verpflichtet, denn ihr Handeln kann langfristig nur erfolgreich sein, wenn dabei die Berücksichtigung ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Aspekte gewährleistet ist.

Für uns bedeutet die ökologische Verantwortungsdimension in erster Linie, die Energieeffizienz zu erhöhen. Diese Massnahme soll einerseits die Ressourcen schonen und deren langfristige Verfügbarkeit zu sichern. Andererseits minimieren wir die Auswirkungen des Energiekonsums auf die Umwelt durch optimierte Verfahren und Produkte.

Der Einsatz von Erdöl garantiert den wirtschaftlichen Aspekt der Nachhaltigkeit auf absehbare Zeit, denn eine rasche Ablösung durch erneuerbare Energien wäre nur unter unverhältnismässigen Kosten erreichbar. Ein forcierter Umbau unserer Energieversorgung würde zu Versorgungsstörungen und Einbussen in unserem heutigen Lebensstandard führen.

Neben dem ökologischen und dem wirtschaftlichen Fokus, die unser Kerngeschäft direkt betreffen, beinhaltet Nachhaltig-

keit aber auch eine weitere Dimension: die gesellschaftliche Verantwortung. Mit der Vergabe des Prix Evenir sollen auch Projekte ausgezeichnet werden, die den Umgang mit Ressourcen aus einem sozialen Blickwinkel betrachten.

Wir freuen uns daher, dass die unabhängige Jury des Prix Evenir dieses Jahr ein Projekt würdigt, das ganz im Zeichen der Förderung einer solidarischen Gemeinschaft und einer sinnvollen Ressourcenverteilung steht.

Dr. Ronald Ganz

Präsident der Erdöl-Vereinigung

Die Erdöl-Vereinigung (EV) vertritt als Verband der schweizerischen Mineralölimporteure die Interessen ihrer Mitglieder, die gemeinsam rund 95 Prozent der Importe von Rohöl und Erdölprodukten in der Schweiz tätigen. Informationen über die EV und ihre Aufgaben sind unter www.erdoel.ch verfügbar.